№ 289.

Donnerstag,
den 10. December 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Die Frage wegen Rückwirkung der Verordnung vom 27. Nov. c. (Suspension der Wuchergesetze) auf frühere Vergehen, beschäftigt die Juristenwelt und ist auch für die Laien von Interesse. Zwar ist in einer am 30. Nov. vor dem Obertribunal in den vereinigten Abtheilungen des Senats für Strafsachen verhandelten Sache von Seiten der Vertheidigung die Anwendbarkeit der gedachten Verordnung auf ältere Wucherfälle behauptet worden und das Obertribunal hat auch das zweite Urtheil in dieser Sache, insoweit die Strafe wegen des Wuchers verhängt worden, vernichtet, im Uebrigen aber die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen und die Sache behufs des nunmehr festzustellenden Strafmaßes in die zweite Instanz zurückgewiesen. Obgleich die Gründe dieses Erkenntnisses noch nicht bekannt geworden sind, so läßt sich doch mit Sicherheit schließen, daß der oberste Gerichtshof die Anwendbarkeit der Allerh. Verordnung vom 27. v. M. auf ältere Wucherfälle nicht angenommen hat.

— Aus Echternach im Großherzogthum Luxemburg wird der „Trierschen Zeitung" gemeldet: Am 1. d., des Morgens 8 Uhr, ist die linke Seite des Chores der hiesigen Basilika, der ehemaligen Abteikirche, des geschichtlich merkwürdigsten Gebäudes des Großherzogthums, eingefallen. Die Giebelmauer des Chores zeigt von der Spitze bis zur mittleren der drei hohen schmalen Fenster einen breiten Riß; man erwartet von Stunde zu Stunde deren Einsturz; derjenige Theil der anlehnenden Kaserne, welcher durch den Fall dieser Mauer bedroht wird, ist geräumt, um Unglücksfällen vorzubeugen. Als in der Nacht vom 28. auf den 29. Febr. 1856 ein vier Quadratmeter großes Stück der Decke herabfiel, drang es wie Weheruf durch das Land, und allerorts ließen sich Stimmen hören, die die Regierung die Erhaltung dieses Monumentes dringend ans Herz legten. Durch Urkunde vom 31. August desselben Jahres schenkte Wittwe Dondelinger die Hälfte ihres Vermögens der Gemeinde-Verwaltung von Echternach, damit der Restauration kein Hinderniß entgegenstehe. Der Bau wurde besichtigt, Pläne und Kostenanschläge gemacht, aber die Ausführung ist jetzt ein frommer Wunsch, der als solcher zu Grabe getragen wird.

Dresden, 8. Dez. Was das „Dresdner Journal" meldet, will, sicherem Vernehmen nach, die Staatsregierung in Folge der bei den Kammern beantragten und ertheilten Ermächtigungen nächstens wieder in Leipzig eine Vorschußbank, vorzugsweise gegen Verpfändung von Waaren, errichten, ähnlich wie solche bereits im Jahre 1848 erfolgreich bestanden.

Remagen, 6. Decbr. Beim Aufgraben der Fundamente für die kolossale Lehnmauer der Rhein-Eisenbahn am Krahnenberg bei Andernach wurde gestern ein unterirdisches Gemach von etwa 9 Fuß Breite und 12 Fuß Länge entdeckt, welches offenbar von einem römischen Bauwerk herrührt und durch einen Haldensturz des Krahnenberges dereinst verschüttet wurde. Die Wände sind mit rothem Stucco bekleidet, der Fußboden war ein Mosaik-Estrich, und in der Mitte scheint ein Denkmal von Tuffstein gestanden zu haben. Die Bruchstücke desselben stellen einen mit einem Pantherfell bedeckten kurilischen Sessel dar, auf welchem eine Figur thronte, von der jedoch nur die Füße und Hände, nicht aber der Oberkörper und Kopf gefunden sind. Eine Menge der gewöhnlichen Urnen, Opferschalen und Thränenkrüge mit Kupfer- auch einigen Silbermünzen, aus der Zeit des Antonius und Severus, lagen dabei; auch Knochen unserer gewöhnlichen Vögel, welche hier geopfert zu sein scheinen. Unter diesem Gemache ist ein verfallenes Gewölbe, welches ein zweites Gemach zu schließen scheint und jetzt erst geöffnet werden soll.

— Acht Kinder aus Wischerode bei Bibra, sämmtlich in dem Alter von 12 bis 14 Jahren, schreibt man dem „Magdeburger Correspondenten" kamen vor einigen Tagen vom Prediger des Nachbardorfes, wo sie vorbereitenden Unterricht zu ihrer Konfirmation erhalten haben. Sie führt den Weg am Teiche vorbei, der zum ersten Male in diesem Jahre mit einer spiegelglatten Eisdecke versehen ist. Prüfend betreten sieben der heimkehrenden Kleinen den Rand, während der Achte durch Verrichtungen zurückgehalten wird. Das Eis trägt, die jugendliche Schaar, der langentbehrten Winterlust ganz sich hingebend, dringt nach der Mitte, um vereint den Ringeltanz aufzuführen, und dort „vereint" zu sterben, denn die verführerische Decke brach. Auf die Kunde des achten Kindes hin wurden zwar die eifrigsten Wiederbelebungsversuche angestellt, aber die Kinder blieben todt, zum Jammer ihrer Eltern und zur Warnung für Andere.

Kopenhagen, 8. Dez. Die hier bekannt gewordene Zahlungssuspension des Handlungshauses Pontoppidans in Hamburg hat große Bestürzung erregt. Die Stimmung war jedoch beruhigter, seitdem bekannt geworden ist, daß die hiesige Nationalbank Hülfe geleistet und 400,000 Thlr. in Silber nach Hamburg gesandt, um möglicher Weise die bedrohte Firma zu halten. — Der König hat heute Vormittag einen Staatsrath wegen der gegenwärtigen Krisis zusammenberufen.

Paris, 7. Decbr. Ein „Kinderraub", am hellen Tage in Saint-Etienne ausgeführt von einem neukaiserlichen Senateur in Person, macht ganz ungeheures Aufsehen. Der Senateur Chapuys-Montlaville verheirathet vor einigen Jahren seinen ältesten Sohn — wie das „Journal du Havre" erzählt — mit Mademoiselle Bastide, Tochter eines sehr reichen Apothekers zu Saint-Etienne. Die junge Frau wurde, was notorisch ist, in ihrer neuen Familie von der Schwiegermutter und den Schwägerinnen auf das Schnödeste behandelt; man ließ sie stündlich empfinden, daß ihre Wiege nicht in dem Hause eines kaiserlichen Senateurs gestanden, daß sie den Chapuys (welche indessen durchaus nicht einem altfranzösischen Adelsgeschlechte angehören) nicht ebenbürtig sei. Die junge Frau konnte endlich den Hochmuth dieser Gesellschaft nicht länger ertragen, kehrte in ihr väterliches Haus nach Saint-Etienne zurück und lebte daselbst sehr still und zurückgezogen, ganz so, wie es einer Frau unter diesen Umständen ziemt. Vor einigen Tagen nun kam der hohe, neukaiserliche Senateur Hr. Chapuys-Montlaville zu Saint-Etienne an und brachte durch eigene Beobachtung heraus, daß seine Schwiegertochter die Gewohnheit hatte, alltäglich gegen zwei Uhr Mittags mit ihrem Kinde, welches eben dreizehn Monat alt ist, an die frische Luft zu gehen. Heute vor acht Tagen nun, als die Frau ausging, eine Gemäldeausstellung im Stadthaus zu besehen, nähert sich ihr ein verkleideter Polizeiagent und sagte, daß da Jemand sei, der sie sprechen wolle; sie folgt und wird in das Polizeibureau geführt, wo sie ihren Schwiegervater findet, der ihr vornehm mittheilt, daß er sich ihres Kindes bemächtigt habe. Man kann sich den Zorn der Mutter denken — aber auch wie wenig derselbe in den Augen eines neukaiserlichen Senateurs zu bedeuten hatte; derselbe entfernte sich lächelnd, und die arme Mutter wurde auf seinen Befehl von der Polizei mit Gewalt zurückgehalten. Scheußliche Scenen sollen da passirt sein, der

große Senateur war längst mit dem geraubten Kinde auf der Eisenbahn geflüchtet, als die unglückliche Frau noch immer gegen die Brutalität ihrer Wächter rang. Die Sache wurde aber doch noch an demselben Tage bekannt, die Aufregung, welche sich in der Stadt bemerklich machte, nöthigte den Präfekten und den Maire, energisch einzuschreiten. Frau Chapuys konnte in ihr väterliches Haus zurückkehren; der Polizeikommissär, welcher sich dem Senateur so gehorsam zur Verfügung gestellt hatte, wurde abgesetzt, aber wer giebt der Mutter ihr Kind wieder? Das wird eines langen Prozesses bedürfen. Was den Urheber des Kindesraubes, den Hrn. Chapuis de Montlaville, betrifft, so hat ihm der Staatsminister auf Befehl des Kaisers geschrieben, um ihn im Namen Sr. Majestät das Bedauern auszudrücken, daß ein Senateur das Beispiel zu einem solchen Skandal gegeben habe. Man fügt noch hinzu, daß Hr. Chapuis wahrscheinlich seine Entlassung wird einreichen müssen. (N. Pr. Z.)

Paris, 8. Dez. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Schlußakte über die Feststellung der Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Asien am 5. d. in Konstantinopel unterzeichnet worden sei.

— Die „Patrie" meldet, daß Verstärkungen nach China abgehen werden. Der „Courrier de Paris" enthält ein Programm, in welchem er sich für ein Kaiserreich mit freien Institutionen ausspricht.

— Nach einer der „W. Z." vorliegenden Mittheilung aus Konstantinopel hat die Pforte so eben in einem besonderen Falle durch einen Vezirialbefehl die Aussage von christlichen Zeugen gegen einen Muselmann und den Beweis aus den Handelsbüchern eines Christen zur Anerkennung bringen lassen. Es dürfte dies das erste Beispiel der Zulassung von christlichen Zeugenschaften vor einem rein muselmännischen Tribunale in einem speziellen Falle sein und den ernsten Willen der hohen Pforte bekunden, die von ihr anerkannten Prinzipien zur Ausführung zu bringen.

London, 8. Dez. Das Parlament wird wahrscheinlich bis nächsten Montag vertagt werden. — Die Königin ist in Osborne angekommen. — Morgen sollen viele Comtanten nach Hamburg abgehen.

— Die Prinzeß Royal begab sich vorgestern nach Millwall, um dem Versuche, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, beizuwohnen. Schon um 8 Uhr Morgens machte man sich an die Arbeit, und gleich beim ersten Ruck rutschte der „Leviathan" 8—10 Zoll vorwärts, behauptete sich aber von da an bis 4 Uhr hartnäckig auf demselben Standpunkte. Als die Dunkelheit einbrach, war er im Ganzen 6 Fuß 8 Zoll weitergerückt.

— Eine Depesche des Admiral Lyons aus Malta vom 4. d. bringt Nachrichten aus Indien, die mit dem am 24. v. M. aus Suez abgegangenen Dampfer daselbst eingetroffen sind. Nach denselben war General Havelock, zu dem zwei Convois gestoßen sind, von großen Massen meuterischer Truppen mit 300 Kanonen eingeschlossen und hatte schwere Gefechte zu bestehen. Die Nachrichten bringen ferner das Gerücht von der Verwundung des Generals Outram und melden, daß der Höchstkommandirende, Lord Campbell, am 28. Oct. Cawnpore verlassen habe, um Truppen zum Entsatze Lucknows zu dirigiren.

Petersburg. Die Organisation der Kosaken hat der russischen Streitkraft ein zweites sehr zuverlässiges, ja unentbehrliches Heer angereiht. Aus einem Haufen Abenteurer und einer durch Zügellosigkeit, Grausamkeit und Raubzüge berüchtigten, ganz eigenthümlich dastehenden Brüderschaft, die von Peter d. Gr. gezüchtigt und von der Kaiserin Katharina II. in andere Gegenden versetzt wurden, ist nach und nach ein wichtiger integrirender Theil der russischen Streitkraft geworden, der in den letzten Feldzügen auf den Vorposten und bei der Verfolgung des Feindes außerordentliche Dienste geleistet hat und ohne welche der Rußland so viel Blut und Geld kostende Krieg mit den Bergvölkern eine Unmöglichkeit sein würde. Gerade aber im Laufe dieser militairischen Verwendung und der eigenthümlichen staatlichen Einrichtung des Landes der donischen und der tschernamorischen Kosaken zwischen dem Kuban und den Mündungen des Dons ist eine Verschmelzung mit den russischen Völkerschaften und eine große Zurücktretung ihrer Eigenthümlichkeiten sichtbar hervorgetreten und beide Verhältnisse würden noch viel bemerkbarer sein, wenn die Entfernung der Kosakendistrikte vom Mittelpunkte des Reiches nicht so groß wäre. Die neuesten Zählungen geben den Stand der Kosaken auf fast 1½ Millionen Köpfe an. Ueber 800,000 gehören allein dem Stamm der donischen Kosaken, deren zu Neu-Tscherkask residirender Hetmann zugleich als das Haupt aller Kosaken zu betrachten ist. Ein kürzlich erschienener amtlicher Bericht unter dem Titel: „Die irregulären Truppen", giebt die Kosakenmacht auf 130,000 Mann an. Beim Ausbruch des Krieges 1854 standen 148 Kosakenregimenter unter den Waffen, die von Kamschatka bis nach Polen und wieder von Petersburg bis an den Kaukasus zu den verschiedensten Dienstleistungen, ganz besonders aber auf den Grenzen, verwendet wurden. An die Kosaken, die in der gegenwärtigen Eintheilung 144 Regimenter, 742 Sotnien und 33 Bataillone mit 216 reitenden und 8 Fußgeschützen bilden, reihen sich noch 20,000 asiatische Reiter, Baschkiren, Kirgisen und Buräten. Auch ist aus den Baikalkosaken 1856 ein eigenes Kavalleriekorps gebildet. Die Kosaken vom Don formiren allein 58, die vom Kaukasus 18 und die vom Ural und vom Schwarzen Meere zusammen 24 Regimenter. An der Donau sind 2 Kosakenregimenter, die bis zum letzten Kriege unter türkischer Herrschaft standen, aber freiwillig unter den Scepter Rußlands zurückgekehrt sind. Wenn man sich unter den Kosaken allein rastlos bemühte, ja unermüdliche Reiter denkt, so bez ieht sich diese Bezeichnung allerdings auf $4/5$ des Ganzen, aber die in den sibirischen Städten vertheilten Kosaken und die vom Asow sind Fußvölker, die mit der Flinte und dem Bayonnet ebenso geschickt umzugehen wissen, als mit der Pike oder Lanze u. s. w."

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Hrn. Nowack wurde Herold's Oper: „Zampa" gegeben. — Es würde uns Freude gemacht haben, über den Benefizianten, welcher in der letzten Zeit sichtlich bemüht war, die Schwächen seines Gesanges möglichst auszugleichen und namentlich eine größere Correctheit zu erzielen, nur Lobendes sagen zu können. Vergleicht man aber die Erfordernisse zu dieser Rolle, welche starke sinnliche Eindrücke, glänzende äußere Effecte hervorzurufen bestimmt ist und dazu sowohl einer feurigen Repräsentation als auch einer überströmenden Kraftfülle des Gesangorgans bedarf, mit den nur kleinen Mitteln des Hrn. Nowack, so lag die Befürchtung nahe, dieser Sänger werde dem Zampa nicht hinlänglich gewachsen sein, um den beabsichtigten Effect zu erreichen. Schon früher sahen wir uns veranlaßt darauf hinzudeuten, daß Heldenrollen, für welche materielle Kraft doch die erste Bedingung ist, außerhalb der Sphäre des Hrn. Nowack liegen und es würde dem Sänger in jeder Hinsicht zum Vortheil gereicht haben, wenn er für sein Benefiz eine ihm mehr zusagende Rolle gewählt hätte, entweder eine komische oder auch lyrische, welche heftige Leidenschaften ausschließt. Größere Anerkennung der Leistung und wahrscheinlich auch ein größeres Auditorium wäre dann ein erfreuliches Resultat gewesen. Die recht angenehme Stimme des Hrn. Nowack vernahm man in einzelnen ruhigen Momenten der Rolle nicht ohne Wohlgefallen, auch zeugte die Leistung überhaupt von Fleiß und anerkennenswerthem Bühnengeschick, nur befand man sich eben nicht einem Zampa gegenüber, diesem wilden, üppigen Korsaren voll glühender Leidenschaftlichkeit, voll imponirender, überschäumender Lebenskraft, aus welchem der Komponist eine Art von musikalischem Monstrum gemacht hat, insofern die Rolle in kein bestimmtes Fach zu rangiren ist und es zweifelhaft läßt, ob sie einem Tenor oder Baryton zufällt. — Fräul. Löwenstein trat nach sehr langer Pause als Camilla auf. Das Organ zeigte sich von nur mäßiger Ausgiebigkeit und dem Gesange fehlte eine decidirte, energische Färbung. Die Sängerin huldigt zu sehr dem Sentimentalen. Ein hingehauchter Ton, ein schönes piano gereicht an richtiger Stelle dem Gesange zur Zierde, nur scheint es uns, als ob Frl. Löwenstein daraus eine Manier macht und dabei das kräftige Kolorit einbüßt, welches die Stimme einer dramatischen Sängerin, um Eindruck zu machen, nicht entbehren darf. Das tiefere Register ist von schönem, vollem Klange, aber nicht ausgeglichen mit der Bruststimme, welche nur wenig wirkt und namentlich hellen Metallklang vermissen läßt. Die tüchtige Schule der Sängerin haben wir schon öfters gerühmt. Hr. Zottmayer (Alfonso) besitzt unzweifelhaft sehr gute Mittel, auch erscheint der frische, kräftige Klang seiner Stimme jetzt seltener beeinträchtigt durch das früher öfters wahrgenommene Forciren, aber die Wirkung des Gesanges ist noch eine ungleiche, weil die Stimme nicht hinlängliche Biegsamkeit und Nüançengebung besitzt. Fortschritte sind übrigens nicht zu verkennen. Hr. Schlüter, welcher wegen eines mangelnden Baßbuffo's den Daniel Capuzzi zu vertreten hatte, zog sich möglichst gut aus der Affaire, doch wollte es uns nicht einleuchten, warum der äußern Maske ein körperliches Gebrechen beigegeben war, welches sich mit der Erscheinung eines Korsaren schwer vereinigen läßt. Oder sollte der Höcker etwa den natürlichen Humor des Buffo's ersetzen? Da kann man das liebe Weibchen Ritta nur bedauern, welches den flinken Burschen Dandalo ihrem wiedergefundenen Krüppel von Gemahl opfern muß. Wunderbarer Weise hatte der Humor dieses Weibchens dadurch nicht gelitten und Fräul. Meyer fügte sich mit Munterkeit in das Unvermeidliche. Hr. Koppke (Dandalo) war nicht ohne Komik, doch hätten wir ihm manche nicht zur Sache gehörigen Zusätze gern erlassen. —

Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Sr. Maj. Dampf-Schrauben-Korvette „Arcona" steht wie wir bereits früher mittheilten, längst auf der Werfte zum Ablaufen fertig; der Grund weshalb dies nicht schon erfolgt ist, liegt in den beim Bau des Vorhelling sich eingestellten Hindernissen, indem das zwischen Fangedamm und Helling zu entfernende Wasser wahrscheinlich in Folge des gewaltigen Druckes

von oben, immer neuen Zufluß erhält und somit die vorzunehmenden Arbeiten hindert. Es wird indessen jetzt Alles aufgeboten, die Vorhelling fertig zu schaffen, um das Ablaufen der Korvette noch in diesem Jahre vor eintretendem Froste bewerkstelligen zu können.

— Die Landgüter in den östlichen Provinzen sind durch den hohen Stand aller Producte seit einigen Jahren fast um das Doppelte gestiegen. Die vorzüglichen Getreide-Preise, durch den russischen Krieg, der begleitet von schlechten Erndten, hervorgerufen, machten es möglich Früchte aus fernliegenden Kreisen dem Absatzorte zuzuführen und so hatten die Güter auch wirklich einen bedeutenden Reinertrag, aber der Landmann bildete sich ein, es könne keine billigere Zeit mehr kommen, bedachte nicht, daß der Wechsel das Leben bedingt, setzte die Berechnung von Roggen auf 2 Thlr., die von Weizen auf 3 Thlr. als Durchschnittspreis. Sehr häufig wurde ein und dasselbe Gut im Laufe des Jahres 2, 3 bis 4 mal, stets mit Vortheil verkauft. Der Landmann, für den stillen Fleiß geboren, dessen Früchte er langsam reifen sah, wurde aus seinem ruhigen Nachdenken gestört, von einem Schwindel ergriffen, dessen immer riesiger werdende Gestalt sich in den niedrigsten Hütten niederließ; Leute, die gewohnt nach Groschen zu rechnen, gelangten zu Reichthümern, sie wußten nicht wie, ohne Mühe ohne Arbeit, und die Folge davon, daß sie zu gewagteren Speculationen angeregt wurden. Es ist nicht gefragt worden, rentirt sich das Anlage-Capital, wenn selbst die Verzinsung der angezahlten Summe fast nie beansprucht wurde, sondern den Werth bestimmte ein zum hohen Preise verkauftes Gut in der Nachbarschaft. Auf der neuen Acquisition wurde mehr Nutz-Inventar hingestellt, ob es durch gefüttert werden kann ist gleichgültig, wo möglich viel Weizen, Rübsen gesäet, den Gebäuden ein schönes Gewand umgehängt, so zum Verkauf gearbeitet. Güteragenten schossen wie Pilze aus der Erde und mit schimmernden Farben, honigsüßen Versprechungen wurden viele Zugvögel vergiftet. Ich will durchaus im Allgemeinen die Agenten nicht angreifen, im Gegentheil sie können großen Nutzen gewähren, ich kenne sehr ehrenwerthe Männer, und Herr Theodor Tesmer z. B. hat sich einen festen vortheilhaften Ruf erworben, er verdient es wohl empfohlen zu werden. — Die Frage: ist dieser häufige Wechsel des Besitzes für die Culturverhältnisse von Nutzen gewesen, wage ich, der West- und Ostpreußen so wie Pommern, Litthauen und Masuren, die Licht- und Schattenseiten dieser verschiedenen Gegenden, welche so häufig falsch beurtheilt werden, genau kenne und selbst Landwirth bin, zu beantworten. Durch den Zufluß von Vorpommern, Meklenburgern, Hannoveranern, Märkern und Sachsen, die hauptsächlich den Osten cultiviren, ist der alte Schlendrian energisch angegriffen worden; neue Ideen haben Eingang gefunden, die Beackerung ist eine sorgfältigere, da vollkommenere Instrumente eingeführt sind; den Feldern werden Vernunft gemäße Fruchtfolgen angepasst und der Arbeiter, welcher jetzt bedeutend besser behandelt und gehalten wird, ist kraftvoller, anstelliger geworden. Selbst der Bauer sieht, daß er mit seinen angeerbten Vorurtheilen zurückbleibt, fängt an zu denken und strebt dem fremden Nachbar, der auf gleichem Acker besseres Getreide hat, in seinen Einrichtungen nach. Wie viel Ueberwindung dieses gekostet, sehen wir an unsere aufgeklärten Stadtbewohner, die doch vielfach mit einander in Berührung kommen um sich belehren zu können, was dem einsam liegenden Bauer fehlt, aber gerne Alles beim Alten lassen, denn, daß die edelsten Düngstoffe täglich dem Meere zufließen oder vermodern, ist gewiß unverantwortlich und der Eifer, den Herr von Versen gezeigt, um auf Anlage von Poudrette-Fabriken hin zu wirken, ist nicht genug anzuerkennen, obwohl seine geistreichen Vorträge im Gewerbehause und die Bemühungen, die seine überzeugende gewandte Feder seit Jahren unterstützt, nicht ausreichen werden, dieses Nutzen und großen Vortheil bringende Ziel zu erreichen. — So sehr die Landwirthschaft durch Veränderung des Besitzes gestärkt worden, mehr Capital derselben zufloß, welches Verbesserungen möglich machte, die oft den Werth der Güter in der That um das Doppelte erhöhte, ist doch leider in neuster Zeit oft ein entgegengesetztes Prinzip verfolgt worden. Die hohen Gutskäufe machten große Kraftanstrengungen die Zinsen zu erschwingen nöthig und bei den vortheilhaften Preisen des Getreides sind auf Unkosten der Zukunft Früchte vorweg genommen worden, so daß der Acker mehr als er durfte hergab und sein Capital ist vermindert worden. — Der geschrobene landwirthschaftliche Zustand würde sich dennoch halten, wenn ein wohlthätiges Gewitter, welches die schwüle Atmosphäre gereinigt, die Geldnoth nicht auch ihren Fall beschleunigt hätte. Hypotheken sind fast gar nicht unterzubringen und die sichersten Wechsel werden nur mit den größten Opfern begeben. Wenn Ersteres auch bald wieder normal werden muß, so sind die Herren Gutsbesitzer an Letzterem oft selbst Schuld, da viele nie lernen prompt zu sein und die hiesigen Kapitalisten durch Verlust, ja selbst durch Betrügereien ängstlich gemacht keine Neigung haben sich zu gewöhnlichen Bedingungen mit ihnen einzulassen. Die Aufhebung der Wuchergesetze ist für diese Verhältnisse besonders wohlthätig, die Vermittelung der Agenten, die beim Wechselverkaufe oft mehr behielten als der Geldgeber Gewinn hatte, wird jetzt besser überwacht werden können und ein offener directer Verkehr wird den Credit des thätigen Landwirths, welcher seinen Verpflichtungen nachzukommen strebt, heben und derselbe sich nicht mehr zu Opfern hergeben müssen, zu dem sich nur ein dem Verfall nahe stehender entschließen kann.

Gustav Helm.

Bromberg. Ein erschütternder Vorfall hat sich am Dienstage in unserer Gegend zugetragen. Der Rittergutsbesitzers Guderian auf Mochellek, ein Mann in der Blüthe der Jahre, wurde unversehens durch einen Flintenschuß in den Kopf verwundet und starb auf der Stelle. Er war eben im Begriff, von Zlotowo, wo er bei seinem Schwiegervater, dem Rittergutsbesitzer Wegner, zur Jagd gewesen war, nach Hause zurückzukehren und saß bereits im Wagen, als die Flinte, die er in der Hand hielt, man weiß nicht durch welchen Zufall, losging und die ganze Ladung über dem Auge ihm ins Gehirn drang. Viele Angehörige, Freunde und Bekannte beklagen den Verlust des allgemein geachteten und beliebten Mannes. Herr Guderian gehörte zu den reichsten und angesehensten Besitzern unseres Departements und lebte in den glücklichsten Verhältnissen. (Br. W.)

Vermischtes.

*** Nach Mittheilung der „Berliner Montags-Post" ist das Entlassungsgesuch des Hrn. Dessoir in höchster Instanz abschläglich beschieden worden.

*** Unter den wunderbaren instinktiven Eigenschaften der Thiere ist ihr Ortsinn eine der merkwürdigsten. Eine auf der Insel Ascension gefangene Schildkröte, die mit nach Europa genommen, aber im Kanal von La Manche wieder freigelassen wurde, fand sich nach anderthalb Jahren auf der Insel Ascension an der Fangstelle wieder ein.

Meteorologische Beobachtungen.

Debzr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
10	8	28″ 5,65‴	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	WSW. windig, Zenit klar, Kimmung bezogen.
	12	28″ 5,27‴	5,2	4,8	4,7	WSW. frisch, klar.
	4	28″ 5,37‴	4,1	4,3	2,8	Südl. still, klar; überhaupt den ganzen Tag schönes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 10. December.

44 Last Weizen: 132—33pf. fl. 420—457½, 127—28pf. fl. 390; 7 Last Roggen: 130pf. fl. 252, 127pf. fl. 240; 1⅓ Last 112pf. Gerste fl. 240; 1 Last Futtererbsen fl. 300.

Seefrachten zu Danzig am 10. Decbr.:

London oder Ostküste 3 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Kohlenhäfen 3 s pr. Qr. Weizen.

Bahnpreise zu Danzig vom 10. December.

Weizen 125—133pf. 57½—77½ Sgr
Roggen 125—131pf. 37 Sgr.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste 108—118pf. 38—43 Sgr.
Hafer 21--28 Sgr.
Spiritus 15 Thlr. pr. 9600 % Tr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 9. Dezember:

A. Steffen, Condor, v. Chatam und J. Farfor, Sea Gull, v. Copenhagen, mit Ballast.

Retour:

C. Ehlert, Delphin, in leckem Zustande. J. Brander, Activ, mit übergegangener Ladung.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Decbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	97¾	Posensche do.	3½	—	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	98½	98	Westpr. do.	3½	74¾	74¼
do. v. 1852	4½	98½	98	Pomm. Rentenbr.	4	—	89¼
do. v. 1854	4½	98½	98	Posensche Rentenbr.	4	—	87¼
do. v. 1855	4½	98½	98	Preußische do.	4	88¼	87¾
do. v. 1856	4½	98½	98	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	—
do. v. 1853	4	90¼	89¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	81¼	80¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	9 2/[illegible]
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	77	76 [illegible]
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	107¼	do. Cert. L. A.	5	—	91½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	80	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	82½	81½
Pomm. do.	3½	81¾	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	81¾

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Bieler a. Melno. Die Hrn. Gutsbesitzer Lieut. Janke a. D. Janke a. Gr. Bendomin, Arnold a. Dammen. Hr. Ober-Insp. Richert a. Schlobitten. Die Hrn. Kaufleute Wintzen a. Iserlohn u. Hirschfeldt a. Berlin. Hr. Prädestigateur Bosco n. Gattin a. Paris.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Hube a. Neuhoff und Küntzel a. Wolla. Hr. Hotelier Rehwald a. Straßburg. Hr. Sekretair Krüger a. Pr. Holland. Hr. Assekuranz-Insp. Delbrück a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Hr. Administrator Prahl a. Osseken. Hr. Ober-Inspector Körtje a. Bohlschau. Die Hrn. Gutsbesitzer Müller a. Pr. Stargardt und Freytag a. Pothausen. Hr. Fabrikant Schatz a. Carthaus. Hr. Tonkünstler Gleich a. Leipzig. Hr. Oeconom Zachau a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Melahn a. Elberfeld, Vellmar a. Schweste a. R. und Kirstein a. Elbing.

Deutsches Haus:
Hr. Gastwirth Rogalin a. Wandsburg.
Hotel d'Oliva:
Hr. Kaufmann Jürgens a. Berlin. Hr. Bürgermeister Krüger a. Querfurth. Hr. Prediger Fuchs a. Schöneberg.
Hotel de St. Petersburg:
Die Hrn. Gutsbesitzer Puppel aus Wolla und Winter aus Danziger Haupt.

Stadt-Theater.

Freitag, den 11. Decbr. (3. Abonnement Nr. 12.) **Belisar.** Große heroische Oper in 4 Abtheilungen nach dem Italienischen des Salvatore Camerano. Musik von Donizetti. 1. Abth.: Der Triumph. 2. Abth.: Das Urtheil. 3. Abth.: Das Exil. 4. Abth.: Der Tod.

Sonntag, den 13. Decbr. (3. Abonnement Nr. 13.) Gaststellung der Frau Ditt, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin. **Marie Anne, oder Eine Mutter aus dem Volke.** Schauspiel in 4 Acten nebst einem Vorspiel in 1 Akt: **Der Hochzeitstag;** nach dem Französischen des Dennery und Mallian von H. Börnstein. (Marie Anne: Frau Ditt, als Gastrolle. Doctor Appiano: Herr Keller, als Debut.)

Montag, den 14. Decbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Götz: **Städtische Lasterhöhlen**, oder: **Gründlich kurirt!** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Georg Starke, Musik von E. Stiegmann. 1. Abth.: Auf dem Dorfe. 2. Abth.: In der Stadt. 1. Akt: Der Maskenball; 2 Akt: Ein Gaunerband; 3. Akt: So muß es kommen, oder: Gründlich kurirt!

E. Th. L'Arronge.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging soeben ein:

Struwwelpeter der Große.

Ein Bilderbuch für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Mit 29 Illustrationen von Julien Raymond de Vaux.

Fünfte völlig umgearbeitete Auflage.

Elegant geheftet. — Preis nur 12½ Sgr.

Inhalt: Karl, genannt Perikles Atzelino. Schlamplotte. Die kalte Laura. Ida, bei der man kleben bleibt. Fritz, der Wühler. Dietrich, der Trunkenbold. Eduard, der Kempler. Die Geschichte von den Vielküssern. Die geizige Bertha. Qualm-Julius. Ludwig, der Topfkieker. Geschichte von der todtgeschnürten Marie. Angel = Eduard. Klara, die Amazone. Die todtgetanzte Luise. Der steife Moritz 2c 2c. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Erwachsene haben auch Fehler, weit größere als Kinder! Darum wird dies schöne Bilderbuch, welches die menschlichen Schwächen beiderlei Geschlechts geißelt und die Schwächen und üblen Angewohnheiten Erwachsener ad oculos demonstrirt, überall den größten Eindruck machen, vor Allem aber Heiterkeit und Frohsinn erregen.

Eau de Cologne, die ganze Flasche 15 Sgr., die halbe Flasche 7½ Sgr., — in Kisten zu 6 Flaschen billiger.

Pathenbriefe, Gevattereinladungs-Briefe zu verschiedenen Preisen.

Briefcouverts in verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen.

Wohnungs-Mieths-Kontrakte von Fuhrbach, pro Stück 2 Sgr.

Zu haben bei **L. G. Homann, Jopengasse 19.**

Frische **Maronen** empfing und empfiehlt sehr billig

Bernhard Braune.

Französische und englische Parfümerien,

für deren Aechtheit ich **garantire**, bei Abnahme von ½ Dutzend ein Stück Rabatt; das wahrhaft ächte **kölnische Wasser** von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatze, à Fl. 15 Sgr., 6 Fl. 2 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt

W. Schweichert, Langgasse No. 74.

Boston-Tabellen

in sehr bequemem Formate sind zu haben bei

Edwin Groening, Langgasse 35.

Alizarin-Tinte

in Flaschen und Steinkrügen.
¼ Pfund 3½ Sgr., — ½ Pfd. 6 Sgr., — 1 Pfd. 10 Sgr. — 2 Pfd. 16 Sgr., — 4 Pfd. 1 Thlr.

Doppel-Copir-Tinte

die Flasche zu 7½ und 12 Sgr.

ächt aus der Fabrik des Erfinders **Aug. Leonhardi** in Dresden.

Zu haben bei **L. G. Homann, Jopengasse 19.**

Im offeuen Gefäß gehalten ist die **Leonhardi'sche Alizarin-Tinte** gleich beim Schreiben dunkel, während sie sonst blau-grün aus der Feder fließt. — Sollte sie im offenen Gefäß gehalten durch Verdunstung des Wassers eingetrocknet sein oder nicht mehr flüssig genug erscheinen, so wird sie durch Zusatz von gewöhnlichem Wasser wieder hergestellt, ohne Etwas von ihren vorzüglichen Eigenschaften zu verlieren.

Die Doppel-Copir-Tinte fließt gleich ganz schwarz aus der Feder und liefert, nachdem das damit Geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie, — gleichwie nach einigen Stunden.

Von **Thee** empfing ich frische Zufuhr und empfehle in preiswürdiger Waare verschiedene Sorten Pecco-, Souchong-, Congo-, Gunpowder-, Imperial-, Haysan-, Kaiser-, Toncay-, Haysan-Chin- und Bohe-Thee, sowie Carawanen-Thee in Bleidosen.

Bernhard Braune.

Die 21. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheil competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

Der PERSŒNLICHE SCHUTZ.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 21. Aufl. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei **Woldemar Devrient Nachflgr.** (C. A. Schulz), **L. G. Homann, B. Kabus,** und **Léon Saunier.**

21. Auflage.
Der persönliche Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2 24 kr.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Orts neu eingerichteten Eisenhammer können noch einige tüchtige **Hammerschmiede** Beschäftigung finden. Geeignete Personen mögen sich an den Unterzeichneten, unter Einreichung ihrer Atteste schriftlich wenden.

Canmitz bei Rummelsburg in Pommern.

(gez.) **A. von Reckow.**

Bekanntmachung.

500 Schock Felgen in Längen von 22, 24, 26 und 30 Zoll; auch **12 Stück Kielstücke; 500 Klafter Buchen Klobenholz,** so wie **eichene Bohlen** und **Dielen** stehen im Ziegenberger Walde zum Verkauf.

Käufer mögen sich beim Holzhändler **C. R. Schulz** in **Brückendorf** bei **Mohrungen** melden.



270 fette Schaafe stehen auf dem Gute Strippau bei Mariensee zum Verkauf.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.